

Werte Schülerinnen und Schüler, wertee Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen, kurz: wertee Schulfamilie der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

„**Nie wieder Krieg!**“, mit dem auf dieser Tasche (zeigen!) abgebildeten Aufruf gestaltete Käthe Kollwitz bereits 1924 das Plakat zum mitteldeutschen Jugendtag. Ein Transparent mit den Namen der Opfer und genau dieser Aufschrift „**Nie wieder Krieg!**“ hing über viele Jahre immer am 16. März am Grafeneckart, dem Rathaus unserer Stadt. Erinnerung an die Zerstörung Würzburgs durch britische Bomben am 16. März 1945 und eine furchtbare Folge eines von deutschem Boden und Nazi-Deutschland ausgegangenen Krieges.

„**Nie wieder ist jetzt!**“, so ist es bei vielen Demonstrationen und Kundgebungen unserer Tage zu lesen. Gott sei Dank gibt es auch heute Menschen, die mit großem Ernst und Engagement nach Antworten auf die Frage suchen, **was denn die Grundlage friedlichen Zusammenlebens ausmacht?** Genau diese Frage war 1995, also vor 30 Jahren, der Gründungsimpuls für das Komitee Würzburger Friedenspreis.

Fast 30 Gruppen- und Organisationen aus der Friedens-, Integrations-, Menschenrechts- und Umweltarbeit, kirchliche und gewerkschaftliche Initiativen, einige im Stadtrat vertretene politische Parteien und etliche Einzelpersonen haben sich im Friedenspreis-Komitee zusammengefunden, um nach gelebten Antworten, nach friedensfördernden Engagements in Stadt und Region zu suchen, sie zu finden und für ihre Aktivitäten auszuzeichnen.

Wer die beachtliche Liste der in 30 Jahren mit dem Würzburger Friedenspreis ausgezeichneten Frauen und Männer, Gruppen und Organisationen studiert, (sie ist hier auf der Bühne auch zu sehen) kann ins Staunen kommen. So viele kreativer Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für friedliches Zusammenleben, für Integration und die Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen haben es wirklich verdient, dafür ausgezeichnet zu werden. Und dabei sollen ja auch all die zahlreichen preiswürdigen Initiativen nicht vergessen sein, die zwar nominiert waren – aber der Würzburger Friedenspreis kann in jedem Jahr eben nur ein Mal vergeben werden.

Die jährliche Kampagne und die Finanzierung des Friedenspreises lebt von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden – dafür sei an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesagt! Die verantwortungsvolle Aufgabe, die eingegangenen Vorschläge zu diskutieren, zu bewerten, die „Favoriten“ genauer zu recherchieren und schließlich dem Friedenspreis-Komitee zur Wahl vorzulegen, fällt dem sog. Vorbereitungsausschuss zu. Dieser setzt sich aus freiwilligen Engagierten des Trägerkreises zusammen und ist auch zuständig für die Organisation der Verleihungsfeier, zu der wir uns hier zusammengefunden haben.

In der diesjährigen Kampagne kam hinzu, dass wir mit Unterstützung einer Agentur und eigenen jungen Kräften (hallo Emili, hallo Markus!) einen Instagram-Account gestartet haben, um das Anliegen des Würzburger Friedenspreises auch für die jüngeren Generationen bekannt und attraktiv zu machen. (Natürlich sind alle eingeladen, uns auf Instagram zu folgen – Sie finden ausliegend Listen in die man sich, auch für den Newsletter unserer Homepage, eintragen kann.)

Dass sich junge Menschen aktiv für eine lebendige Erinnerungskultur und friedensfördernde Werte und Haltungen einsetzen, ist alles andere als selbstverständlich. Dass sie dies im Verbund mit den Lehrkräften ihres Berufsbildungszentrums tun und sich dabei weit über den schulischen Alltag hinaus engagieren, das hat beim Abstimmungstreffen des Friedenspreiskomitees den Ausschlag gegeben, der Schulfamilie der Klara-Oppenheimer-Schule in diesem Jahr den Würzburger Friedenspreis zu verleihen.

Denn: „**Der Friede stellt sich niemals überraschend ein. Er fällt nicht vom Himmel wie der Regen. Er kommt zu denen, die ihn vorbereiten.**“, so lautet eine indianische Weisheit. Sie konterkariert das bekannte lateinische Sprichwort „si vis pacem, para bellum“ („wenn du Frieden willst, bereite den Krieg vor“), das leider auch in unseren Tagen wieder die Runde macht und das Gegenteil behauptet.

Der vom „Institute for Economics and Peace“ mit Hauptsitz im australischen Sydney erstellte Weltfriedensindex (<https://www.visionofhumanity.org/maps/#/>) misst die Friedfertigkeit von 164 Ländern der Welt. Er nimmt drei Bereiche in den Blick: das Ausmaß an gesellschaftlicher Sicherheit und Schutz, das Ausmaß der aktuellen innerstaatlichen und internationalen Konflikte, und den Grad der Militarisierung. 23 qualitative und quantitative Indikatoren werden ausgewertet.

Auch wenn solche Rankings aufgrund statistischer Auswertungen immer mit Vorsicht zu genießen sind, sprechen die Platzierungen doch für sich und lassen erahnen, für welche Weise der Friedensförderung man sich jeweils entschieden hat.

Österreich und die Schweiz belegen die Plätze 3 und 6, Deutschland folgt auf Platz 20, die USA belegen Rang 132 und Israel findet sich auf Platz 155. Russland und die Ukraine sind die Schlusslichter.

«Was (aber) heißt „Nie wieder Krieg!“ aus der Sicht eines angegriffenen Landes? Was bedeutet es für die benachbarten und befreundeten Staaten, wenn ein Land überfallen wird? Was ist ein „gerechter Frieden“? Führt der Wunsch nach Frieden um jeden Preis dazu, dass der Angreifer in seinem Handeln bestärkt wird?

Es ist jedenfalls erschreckend zu sehen, welches Maß an Zerstörung und Hass der Machtwille und die Eitelkeit einiger weniger Männer – es sind ja fast nur Männer – hervorbringen kann. Und wie hilflos und immer wieder auch tatenlos die internationale Gemeinschaft gegenüber den vielen Kriegen wirkt. Es scheint, dass ihr auch deshalb die Hände gebunden sind, weil Einzelinteressen im Vordergrund stehen, das Denken in den eigenen Grenzen vorherrscht. Der viel beschworene Multilateralismus, als die staatenübergreifende Suche nach Lösungen, nach Frieden, scheint es schwer zu haben.» *¹

Es ist eine echte und ständige Herausforderung, sich angesichts der aktuellen Weltlage überzeugte Positionen und wertorientierte Haltungen zu erarbeiten.

Wir investieren in Deutschland neuerdings Milliarden in die Rüstung, die Wiedereinführung der Wehrpflicht erscheint nicht nur am Horizont, die Waffenexporte sind so hoch wie nie. Kriegstüchtig oder friedentüchtig? – das ist hier die Frage! Mir zumindest ist nicht bekannt, dass es auch eine massive Aufstockung der äußerst spärlichen Mittel für zivile Friedensdienste oder gewaltfreie Verteidigung gäbe.

Wer angesichts der weltweit zunehmenden Konflikte, des erstarkenden Autoritarismus und dem Niedergang des Völkerrechts mehr diplomatische Anstrengungen und multilaterale Verhandlungen einfordert, wird schnell als „naiv“ oder „weltfremd“ abgetan. Nicht nur im deutschen Bundestag wird die Debattenkultur zunehmend von einem Mangel an Wertschätzung, absichtlichen Unterstellungen und unwahren Behauptungen gezeichnet, und die demokratischen Institutionen sind gezielten Angriffen daran interessierter Kreise ausgesetzt.

Von dem brasilianischen Schriftsteller Paulo Coelho stammt die Aussage: „**Die Welt verändert sich durch dein Vorbild und nicht durch deine Meinung.**“.

Das Leitbild der Klara-Oppenheimer-Schule - „Wertschätzung zeigen – Vielfalt leben – Kompetenzen fördern“ - entstammt dem Vorbild unserer jüdischen Mitbürgerin Dr. Klara Oppenheimer, deren Leben, Engagement und unbestreitbare Verdienste dem Nazi-Terror ihrer Zeit zum Opfer gefallen sind. Ich denke, dass später Herr Dr. Altieri in seiner Laudatio auf die Schule auch noch näher auf die Lebens- und Wirkungsgeschichte von Frau Dr. Oppenheimer eingehen

wird. Ihr Vorbild kann nicht nur jungen Menschen auch in der aktuellen Situation Orientierung geben.

Es ist doch z.B. eine spannende Frage, was wohl Klara Oppenheimer zu dem brutalen blutigen Überfall der Hamas auf Israel am 07. Oktober 2023 sagen würde? Und wie würde sie die israelische Kriegsführung im Gaza-Streifen einschätzen, wie die 34 Befehle der israelischen Streitkräfte zur Zwangsumsiedlung der Bevölkerung Gazas kommentieren, die von „Konzentration und Umsiedlung der Bevölkerung“ sprechen? Würde sie Worte finden für die UNICEF-Meldung, dass seit dem Ende der Waffenruhe Mitte März 2025 in Gaza 1.309 Kinder getötet und 3.738 verletzt worden sind?^{*2} Ich denke, sie würde mit Sicherheit allen Beteiligten die Frage nach der Mitmenschlichkeit und ihrem Umgang mit den universalen Menschenrechten stellen. Würde sie auch etwas zu all den irrlichternden oder komplett fehlenden Plänen für eine friedliche Zukunft im Nahen Osten sagen? Wo wäre sie als Kinderärztin, Frauenrechtlerin und Lehrerin heute zu finden?

Wenn Erinnerungskultur nicht nur darin besteht, der Vergangenheit zu gedenken, sondern auch „**die Fäden zu erkennen, die vom Dort zum Hier führen**“ ^{*3}, dann stellt sich die Klara-Oppenheimer-Schule mit ihrem Leitbild in vorbildlicher Weise dieser Aufgabe:

- **Wertschätzung zeigen** – das ist im Schulalltag eines Berufsbildungszentrums mit ca. 3000 Schülerinnen und Schülern ein tägliches Übungsfeld. Die in den sozialen Medien allgegenwärtigen Hass-Botschaften, Cyber-Mobbing und das wechselseitige Niederbrüllen von Andersdenkenden können im Anleiten einer fairen Auseinandersetzung, im geduldigen Aufeinander hören und im respektvollen Umgang miteinander entlarvt und womöglich in aufmerksame Achtsamkeit und Rücksichtnahme umgewandelt werden.
- **Vielfalt leben** – Menschen vom Land und aus der Stadt, Einheimische und Menschen mit Migrationsgeschichte, Menschen unterschiedlicher Bildungsniveaus und beruflicher Ausrichtung begegnen einander und gestalten auf je eigene Weise das Schulleben. So machen sie Erfahrungen, die im gesellschaftlichen Miteinander Relevanz haben werden.
- **Kompetenzen fördern** – die Entstehung und die Ausführung der Klara-Oppenheimer-Route ist ja nur eines von wirklich zahlreichen Projekten der Schule. In der Ermöglichung von Lern- und Übungsräumen können sich Persönlichkeit und Selbstwirksamkeit entwickeln und Menschen zu ihrer Berufung, auch über den Beruf hinaus, finden.

Wertschätzung zeigen – Vielfalt leben – Kompetenzen fördern, für diese essentiellen Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens in einer lebenswerten Zukunft engagiert sich die Schulgemeinschaft der Klara-Oppenheimer-Schule. „Nie wieder ...“ - ist jetzt! Dafür erhält sie heute den mit 3000,- € dotierten 31. Würzburger Friedenspreis 2025.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Redemanuskript von Hermann Simon, 19.07.2025 (Es gilt das gesprochene Wort)

Verwendete Quellen:

*1 = Peter Forst, in Neue Stadt 3/2005, S. 12

*2 = medico Rundschreiben 02/25 S.7ff.

*3 = Gabriele von Arnim in: Asal Dardan, Traumaland, Eine Spurensuche in deutscher Vergangenheit und Gegenwart, Rowohlt-Hamburg 2025, Umschlagseite